

aus einer noch näher zu untersuchenden Föhrenart und weit ausgebreitetete Bestände von *Buxus* angetroffen. Von der Oxya wurde über Kastania, Kalabaka und Volo die Rückreise nach Athen und von dort nach Wien angetreten.

Dr. v. Halácsy wird über die Ergebnisse seiner Forschungsreise in eingehender Weise der kaiserlichen Akademie demnächst Bericht erstatten.

---

Der Vorsitzende, Herr Prof. E. Suess, legt im Namen des Herrn Rich. Lepsius, Vorstand der geologischen Landescommission in Darmstadt, dessen Werk: »Geologie von Attika; ein Beitrag zur Lehre vom Metamorphismus der Gesteine« und zugleich die von Herrn Lepsius verfasste geologische Karte von Attika (in 9 Blättern, 1:25.000) vor, welche auf Kosten der k. preussischen Akademie der Wissenschaften publicirt worden ist.

In den Jahren 1875 und 1876 hat unsere Akademie geologische Aufnahmen im nördlichen Griechenland veranlasst, deren Ergebnisse den 40. Band unserer Denkschriften füllen. Von diesen Ergebnissen hat keines so lebhaftes Erörterungen hervorgerufen, als der Umstand, dass unsere Fachgenossen, in Übereinstimmung mit ihren Vorgängern Russegger und Sauvage, bereit waren, die mächtigen Marmorlager des östlichen Attika, insbesondere jene des Pentelikon, des Hymettos und bis zum Cap Sunion, als veränderte Kreidekalksteine anzusehen. Bittner's Darstellung von Attika, sowie der von Bittner, Neumayr und Teller gelieferte Überblick über die geologischen Verhältnisse eines Theiles der Ägäischen Küstenländer enthalten die Beweggründe, welche sie zu dieser Auffassung geführt haben.

Nicht lange darauf erfolgte die Fertigstellung der ersten Blätter der topographischen Karte von Attika durch den k. preussischen Generalstab, und im Jahre 1883 entsendete die k. Akademie der Wissenschaften in Berlin die beiden Herren H. Bücking und R. Lepsius zur geologischen Aufnahme des Landes auf Grund dieser neuen Karte. Bücking hat sich nur an dem Beginne der Arbeit betheilig; Lepsius hat dieselbe in je vier Monaten der Jahre 1887 und 1889 in der vorliegenden

Form vollendet. Diese schöne Frucht vieler Mühen bietet nun ein lehrreiches Bild der Structur des Landes.

In Bezug auf die oben berührte Streitfrage gelangt Lepsius zu einer Auffassung, welche weder jener seines einstigen Mitarbeiters Bücking, noch jener unserer Geologen entspricht. Derselbe unterscheidet zunächst eine ältere Reihe von Marmor und Schiefer, welche die Hauptmasse der östlich von Athen liegenden Gebirge zusammensetzt und als das krystalline Grundgebirge bezeichnet wird. Der Untere und der Obere Marmor von Attika, getrennt durch den Glimmerschiefer von Kaesariani, bilden den grössten Theil dieses Grundgebirges. Über die erodirte Oberfläche dieses Grundgebirges greift nach seiner Darstellung in discordanter Lagerung das Kreidesystem, bestehend aus dem Unteren und dem Oberen Kreidekalkstein, getrennt durch den Athener Schiefer. Auch diese cretacischen Gesteine haben aber stellenweise mehr oder minder krystallines Gefüge angenommen.

Endlich ist der Granit von Plaka in Laurion von post-cretacischem Alter, und hat die umgebenden Gesteine, in welche er lange Apophysen entsendet, im Contacte auf eine grössere Entfernung hin verändert. Westlich vom Granit von Plaka haben die cretacischen Gesteine ganz die Merkmale krystalliner Felsarten angenommen. Auch in beträchtlicher Entfernung von dem Granit und offenbar ausserhalb der Wirkung des Contactes sind aber z. B. die cretacischen Athener Schiefer in holokrystalline Felsarten, wie Chlorit-Glaukophan-Glimmerschiefer, umgewandelt.

Diese Arbeit gründet sich auf eine viel breitere Grundlage von Beobachtungen, als irgend einem vorhergehenden Forscher zur Verfügung stand, und muss, welches auch die endgiltige Lösung der Frage um das Alter des Marmors vom Hymettos und Pentelikon werden mag, als ein überaus dankenswerther Fortschritt auf diesem schwierigen Gebiete begrüsst werden. Zunächst dürfte das Bedürfniss nach einer neuen Untersuchung der angrenzenden Gebiete, insbesondere des Parnes und gewisser Theile von Euboea hervortreten.